

Amtliches Kreis-Blatt



für den Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreisausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf.,
Reklamezelle 75 Pf.

Ausgabenstellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Admerstraße 96.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 278

Diez, Donnerstag den 28. November 1918

58. Jahrgang

Amtlicher Teil

Armee:
Oberkommando 5. A. H. Qu., November 1918.

An die Heimat!

Die Truppen der 5. Armee, die heldenmäßig allen Angriffen vor Verdun getroht haben, kehren unerschüttert nach unerhörtesten Anstrengungen in die Heimat zurück.

Aufrechten Hauptes, im Bewußtsein, ihre vaterländische Pflicht bis zum letzten erfüllt und die Heimat vor den Schrecken des Krieges im eigenen Lande bewahrt zu haben, ziehen sie mit klingendem Spiel und Gesang durch die deutschen Gauen ihrer engeren Heimat entgegen.

Bewohner der schönen Lande an Mosel und Rhein, von Nassau, Hessen und Franken, bietet den heimkehrenden tapferen Söhnen unseres Vaterlandes einen

Dank- und Willkommengruß,

nach dem sie verlangen.

Schmückt Eure Häuser und Straßen und lasst die deutschen Landessfarben wehen, damit wir daraus die Liebe der Heimat erkennen, die wir so lange entbehrt haben.

Helft alle den Soldaten! Vereine und jeder einzelne, geift zu, wo Ihr könnt, zeigt die Quartiere, die Wege, sorgt mit für die Pferde, helft das Gepäck tragen, fahrt in die Speisen, wo es nötig ist, erleuchtet die Straßen, bietet Eure Hilfe an.

Betrachtet es als vaterländische Pflicht, uns durch Ordnung, Arbeit und Geduld zu unterstützen, um das schwere Werk zu vollbringen, die Armee zuordnet und in Gesundheit nach Hause zu führen.

Ein jeder helfe dazu!

Unseres Dankes sind alle gewiß, die in treuer Selbstverlehnung und mit vaterländischem Opfersinn uns die Heimkehr erleichtern!

Der Oberbefehlshaber:
von der Marwitz
General der Kavallerie.

Bekanntmachung.

Reklamierte, die bereits entlassen sind und nicht wegen schwiegender Rente beurlaubt waren, haben sich infolge der jetzigen Verhältnisse nicht bei dem Bezirkskommando zu melden.

Diese bisher zurückgestellten Leute haben keinerlei Anspruch auf Entlassungsanzug und Prämien, sowie Marschgelder.

Der Soldatenrat.

Wenke, Bzsdw.,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen gehen fortwährend anonyme Schreiben bei dem Soldatenrat ein. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Schreiben sofort in den Papierkorb wandern. Berechtigte Beschwerden werden stets sofort untersucht und die Schuldigen strengstens gemahnt. Jeder sollte aber auch soweit Mann sein, seinen Namen zur Verhütung einer Ungerechtigkeit herzugeben.

Oberlahnstein, den 22. November 1918.

Der Soldatenrat:
ges. Wenke, Bzsdw.,
Vorsitzender.

M. 8151.

Diez, den 25. November 1918.

Bekanntmachung.

Im Hinblick darauf, daß immer noch Beunruhigung darüber besteht, daß wehrpflichtige deutsche Arbeiter und Beamte aus dem vom Feinde zu besiegenden Gebiet in das Innere Deutschlands zurückgezogen werden müßten, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Aussöhnung unzureichend ist und daß die Arbeiter nicht auf ihren Arbeitsstellen in den zu räumenden Gebieten zu verbleiben haben. Die ordnungsmäßig entlassenen Wehrpflichtigen haben sich lediglich mit Ausweisen ihrer Militärbehörde zu versichern.

Die Ortspolizeibehörden werden um sofortige ortsspezifische Weiterverbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Der Landrat.
Thon.

Betrifft Brotkartenausgabe.

Die Gültigkeit der Brotkarten für die Zeit vom 4. November bis 1. Dezember 1918 läuft am 1. Dezember 1918 ab. Die neuen Brotkarten, die für die Zeit vom 2. Dezember bis 29. Dezember 1918 Gültigkeit haben, enthalten 9 anstatt 8 Wochenmarken und die daraus erhältliche Vorratration beträgt $4\frac{1}{2}$ Pfund.

Die alten bis 2. Dezember 1918 noch nicht verwendeten Brotmarken verlieren alsdann ihre Gültigkeit. Der Umtausch der alten Brotkarten gegen neue hat in den Tagen vom 25. November bis 30. November 1918 stattzufinden.

Die dieserhalb von der Ortspolizeibehörde erlassenen Vorschriften sind genau zu beachten, damit sich der Umtausch überall glatt vollzieht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Belegntmachung.

Die Inhaber der bis zum 13. November 1918 ausgestellten Vergütungsanerkenntnisse über gemäß Riffer 1—2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juli 73 in den Monaten Juli 16, Juni—Dezember 17, Januar—Mai 1918 August 1918 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bzw. den zuständigen Kreiskassen gegen Rückgabe der Anerkenntnisse im Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalsauvietiere, Naturalsverzählung, Stallung und Nutzter in Betracht. Den in Grafschaften kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkenntnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkenntnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkenntnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation des Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 18. November 1918.

Der Regierungspräsident.

Ob.-Nr. R. W. II. 2157.

Rundstreichen Nr. 40.

Da infolge der neuen politischen Verhältnisse und des zu erwartenden Friedens die Rüstungsindustrie an Wichtigkeit verloren hat und nunmehr das Hauptaugenmerk auf die ausreichende Erzeugung von Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs der Bevölkerung zu richten ist, wird um umgehende Mitteilung ersucht, inwieweit sich die Rüstungsindustrie des dortigen Bezirks bereits auf Friedensbetrieb umgestellt hat oder die Abhängigkeit hierzu vorliegt. Dies ist für die weitere Verteilung von Brennstoffen und Strom ausschlaggebend, weshalb um umgehende Rücksichtnahme gebeten wird, welchen Kohlenbedarf die einzelnen weiterarbeitenden Betriebe für die Friedensarbeit haben, für welche Unternehmen die bisherigen B.-Anweisungen gestrichen oder gekürzt werden können, bzw. welche Betriebe evtl. aufgrund der Umstellung jetzt Anspruch auf B.-Anweisung haben.

Die Mitteilung bitte ich mir binnen 3 Tagen zusammen zu lassen.

Der Bauherr.

An die Magistrate in Diez und Bad Ems und die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Landgemeinden des Kreises.

Betr. Petroleumverteilung.

Das für die Behörden usw. bestimmte Petroleum für Dezember 1918 ist in nachzeichneten Mengen angefordert und kommt demnächst mit dem Haushaltspetroleum zur Anfuhr.

Ich ersuche zu veranlassen, daß die Behörden in ausreichender Weise bedacht werden. Als „Behörden“ in diesem Sinne sind zu verstehen: Pfarreien, Lehrer, Schulen, Kirchen, Försterstellen, Post- und Zollämter u. a. m.

Allendorf 15, Altenhausen 20, Balduinstein 50, Berghausen 15, Bergnassau-Scheuer 20, Berndroth 20, Bibrid, 20, Bremberg 20, Burgschwalbach 20, Christenberg 15, Cramberg 20, Daufenau 20, Dornholzhausen 15, Ems 20, Ebertshausen 10, Eppenrod 20, Ergeshausen 15, Geinau 10, Gutenacker 20, Hambach 10, Herold 15, Hirschberg 15, Höhberg 15, Holzappel 10, Horhausen 20, Kalkofen 10, Kakenhöfen 10, Lemmenau 15, Klingelsbach 20, Nörder 20, Lanzenheid 10, Lollschied 10, Mittelschbach 10, Nassau 20, Nierertiefenbach 15, Oberfischbach 10, Oberhof 10, Oberwies 10, Pohl 15, Reckenroth 15, Rettert 20, Roth 10, Ruppertsdorf 10, Schauburg 10, Scheidt 10, Schönborn 30, Selbach 20, Singhofen 40, Steinsberg 20, Weinähr 20, Winden 20, Zimmerschied 10.

Der Landrat.

Thon.

Dem Kreis wird demnächst:

Marmelade, Kunsthonig u. Mübelsaft
zugewiesen zur Deckung des Bedarfs bis Ende des Jahres. Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden ersucht, bis 5. Dezember den Bedarf bei uns anzumelden.

**Kaufmännische Geschäftsstelle
des Kreisausschusses des Unterlahnkreises.**

Nichtamtlicher Zeit

Die französischen Sozialisten.

Bern, 26. Nov. (W. B.) Dem „Populaire“ zufolge sind am Sonntag abend in Paris im Cirque d'été das große Meeting der Confédération générale du travail zur Feier des Abschlusses des Waffenstillstandes statt. Über 10 000 Arbeiter nahmen daran teil. Mehrere tausend Arbeiter mussten abgewiesen werden. Die sozialistischen Redner legten im Laufe des Tages das Programm der Confédération générale du travail für die Zeit nach dem Kriege dar. Jouhaux verlas sein Programm für die Regelung des Krieges und die definitive Wiederherstellung des Friedens. Er nahm mit diesem Programm Stellung gegen jede terroristische Annexion und verlangt die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Rahmen des Völkerbundes. Für die Zeit nach dem Kriege fordert er daß die Arbeiterorganisationen Frankreichs das Recht haben sollen, die wirtschaftliche Reorganisation des Landes zu kontrollieren. Ferner verlangt er volle Syndikatsfreiheit, die Ausdehnung der Unfallgejehbung und die Erweiterung der Invaliditäts- und Altersärzten. Er mußte seine Rede mehrmals unterbrechen, da im Saale die Internationale angestimmt wurde. Als weiterer Redner verlangte Videgarret die Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Transportmittel. Merheim richtete sodann einen brüderlichen Gruß an das deutsche Proletariat. Das französische Proletariat müsse die Spalte des deutschen Proletariates beantworten, sonst drohe der deutschen Revolution, wie vorher der russischen, eine Entzweiung.

Die Waffenstillstandskommission.

Berlin, 26. Nov. Über die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission vom 24. November wird noch gemeldet: Zur beschleunigten Regelung der Gefangenensfrage haben die deutschen Vertreter die Vertreter d. r. Alliierten zu Besprechungen nach Berlin ein. Die Einladung wurde angenommen. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas sollen in einigen Tagen in Berlin eintreffen. Der französische Vertreter wird vorher in Spa mit der Gefangenekommission Führlung nehmen. — Von deutscher Seite wurde ferner die Erlaubnis zum Abtransport einer Division deutscher Truppen aus der Armee auf dem Seeweg Sebastopol—Nikolaev erbeten, da Eisenbahntechnische Schwierigkeiten einem Abtransport zu Lende im Wege stehen.

Den Vertretern ist weiter mitgeteilt worden, daß man versucht, jetzt ihren Wünschen entsprechend in Deutschland das Bahnpersonal für den Betrieb vor den Alliierten ausgesetzten Linien zusammenzutragen. Die 3000 Lokomotiven, die sich noch im Osten und auf dem Balkan befinden und von uns in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeboten worden sind, sind nicht Deutsche-Lokomotiven, sondern sind durchweg deutscher Herkunft.

Der englische Vertreter übergab im Auftrage der englischen Regierung eine sehr scharf gehaltene Erklärung über schlechte Behandlung der britischen Gefangenen. Die verantwortlichen Personen würden gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden, ferner voller Ersatz verlangt und die Bedingungen des Waffenstillstandes evtl. mit Gewalt durchsetzt werden.

Der deutsche Vertreter protestierte sodann gegen die vorzeitige Besetzung von Ortschaften in der Pfalz und gegen die vorzeitige Gefangenennahme deutscher Soldaten auf linksrheinischem Gebiete.

Elsass-Lothringen.

Karlsruhe, 26. Nov. Die Rheinbrücke bei Weißweil ist auf der französischen Seite seit dem 21. November von den Franzosen besetzt. Als von deutscher Seite gegen dieses ungerechtfertigte Vorgehen protestiert wurde, gab der französische Offizier die Antwort, er habe Befehl hierzu. Die Franzosen seien Soldaten der großen Nation und von Disziplin. Wenn er Sozialdemokraten vor sich hätte, dann spräche er überhaupt nicht mit ihnen. Außerdem ließen die Franzosen am andern Tage verkünden, daß sie auf jeden deutschen Soldaten schießen würden, der sich mit roter Schleife oder Fahne sehen ließe.

Von der schweizerischen Grenze, 26. Nov. Marschall Petain hielt am Montagabend an der Spitze der Armee Gouraud seinen Einzug in Straßburg. Ein offizieller Bericht vom 25. November 11 Uhr abends, meldet hierüber: Marschall Petain, den General Castelnau begleitete, hielt heute seinen feierlichen Einzug in Straßburg an der Spitze der Armee Gouraud. Unter dem Beifall einer von Begeisterung und Rührung überschäumenden Bevölkerung defilierten die französischen Regimenter durch die wunderbar in die Nationalstimmung eingehüllte Hauptstadt des Elsass. In einem einzigen Ruf: Vive la France!, der sich unablässig wiederholte, gab ein großes Volk seiner Freude darüber Ausdruck, das verlorene Vaterland wiederzufinden, und bekräftigte vor der ganzen Welt die unerschütterliche Unabhängigkeit des Elsass an Frankreich.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Habas-Meldung. Der Professor an der Rechtsfakultät Bertholdem veröffentlicht im „Matin“ einen langen Artikel, in dem er zum Schlusß sagt: Die vom Kaiser befohlenen Grausamkeiten sind selbst im Kriegszustand durch das Völkerrecht und das internationale Recht verdammt und bilden Verbrechen gegen das gemeinsame Recht. Der Kaiser ist rechtlich strafbar als Miturheber der Grausamkeiten, die er im Widerspruch mit den Kriegsbrüchen zu begehen befahl. Folglich kann Wilhelm ausgesetzt werden.

Nordschleswig.

Copenhagen, 25. Nov. (W. B.) Riga. Der Außenminister hat namens der Regierung am 25. November dem Reichstagabgeordneten H. P. Hansen auf sein Schreiben bezüglich Nordschleswigs eine Antwort gesandt, in der es heißt: Die dänische Regierung, die mit dieser Besiedelung erfahren hat, daß sich die politische Organisation der dänischen Nordschleswiger Wählervereine in ihrer Resolution vom 17. November für eine Lösung der Frage ausgesprochen hat, welche mit dem von den Mitgliedern des dänischen Reichstages in der Sitzung vom 23. Oktober ausgesprochenen Wunsch und mit dem Gefühl und dem Interesse des Volkes übereinstimmt, wird jetzt an die Regierung der alliierten Mächte sich wenden, um bei den Verhandlungen über den Weltfrieden für das Recht der dänischen Nordschleswiger Anerkennung zu erlangen. Die dänische Regierung drückt ihr sicheres Vertrauen aus, daß damit der brennende Wunsch aller Dänen bezüglich der Wiedervereinigung seiner Erfüllung nahe sein wird.

Vor dem Sturze der Bolschewiki in Russland?

Der bolschewistischen Räte regierung in Moskau und Petersburg sängt der Boden an unter den Füßen zu wanken, und Trotzki und Lenin nebst 12 Kommissär-Genossen machen sich zu einer Ausreise bereit, nachdem sie durch eine 14 Monate lange Schreckenherrschaft das russische Volk gepeinigt haben. Das russische Kriegsschiff „Aurora“ wird an der Neuamündung stets unter Dampf gehalten, damit die Schreckensmänner auf ihm im Falle der Gefahr mit dänischen Passen nach Kopenhagen austreisen können. Sollte die dänische Regierung jedoch gegen diese bolschewistische Einwanderung Einspruch erheben, so wollen die Herrschaften die südamerikanische Republik Brasilien mit ihrer unheimlichen Gegenwart beglücken. Ferner wird glaubwürdig mitgeteilt, daß viele Führer der ursprünglichen Bolschewisten ihre Familie und ihr zusammengegauertes Vermögen bei Beitten ins Ausland, besonders nach der Schweiz geschafft haben. Raum glaubhaft erscheint es, daß deutsche Sozialisten, nämlich die sogenannte Spartakusgruppe mit Siebenknecht an der Spitze, in jenem abgehauenen russischen Bolschewismus ihr Muster und Vorbild erblicken sollen. Und doch ist das die volle Wahrheit.

Moskau, 24. Nov. Die Ententemächte veröffentlichten einen Aufruf an die Bevölkerung Russlands, worin bekannt gemacht wird, daß sie den Einzug in Südrussland vorbereiten, um in Russland wieder die Konstitutionen einzuführen, die Usurpatoren des Bolschewismus zunächst zu machen und die Bolschewisten und ihre beteiligten Horden für vogelfrei zu erklären. Die Ententemächte erkennen in Russland nur die gegen die Sowjetregierung kämpfenden Truppen an. Als solche werden die freiwilligen Regimenter und Kolonialarmeen angesehen. Von allen anderen Organisationen verlangt die Entente die Herausgabe der Waffen.

England.

London, 26. Nov. (W. B.) Neutermeldung. Lord Robert Cecil hat gestern in Hitchin (Grafschaft Hertford) über die Friedensbedingungen gesprochen und betont, daß diejenigen, die an den im Kriege begangenen „Weltverbrechen“ schuldig seien, bestraft werden müßten; keine Ansicht sei im Lande weiter verbreitet und tiefer eingewurzelt als die, daß jede Regierung, die in einem demokratischen Lande zur Macht gelange, dieser Ansicht Rechnung tragen müsse. Besonders diejenigen, die an den Mißhandlungen und Grausamkeiten gegen hilflose Kriegsgefangene schuld seien, müßten die schwere Hand der internationalen Rechtspflege zu fühlen bekommen. Die Bestrafung internationaler Verbrechen sei die Grundlage des ganzen Begriffs eines Völkerbundes. Ein Völkerbund, der sein Dasein nicht mit dem Drängen auf Bestrafung derjenigen, die internationale Verbrechen schuldig seien, beginne, würde ein übler Scherz sein. (Lang anhaltender Beifall.) Dem Gegenjahr zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer müßte ein Ende gemacht werden; die Arbeiter müßten enge Fühlung mit dem Unternehmen haben, in dem sie beschäftigt seien. Außer Fragen wegen der Blockade gab Lord Robert Cecil zu, daß dabei Söh-

bei gemacht worden seien, aber im allgemeinen sei dies Verfahren richtig gewesen. Keine Blockade der Weltgeschichte sei willkamer gewesen, als diese.

Die Verluste in Heer und Marine.

Neben die deutschen Verluste an Menschenleben seit dem Beginn des Krieges sind in den letzten Tagen durch die Presse Mitteilungen mit Zahlenangaben gegangen, die zum Teil der Ergänzung bedürfen, zum Teil eine nicht richtige Darstellung der Verhältnisse geben. Nach einer privaten, insbesondere sorgfamen Bearbeitung der deutschen Verlustlisten beträgt der Gesamtverlust bis zur Verlustliste Nr. 1284 vom 24. Oktober 1918 an Toten 1 611 104, an Verwundeten 3 683 143 und an Vermissten 772 522, insgesamt 3 066 769. Bei der Zahl der Vermissten mit 772 522 sind bereits 65 291 Mann in Abzug gebracht, die seit Anfang März 1918 in den Listen als „aus der Gefangenschaft zurück“ gemeldet worden sind. Bei der Zahl der Vermissten sind zu trennen solche, die in Gefangenschaft geraten und deren Namen bekannt sind, mit j solche über deren Verblassen kein Anhaltspunkt gegeben ist. In der Sitzung des Haupthaussausses des Reichstags am 27. April dieses Jahres gab ein Vertreter des Kriegsministers bekannt, daß die Zahl der vermissten Heeresangehörigen bis 31. März 1918 im ganzen 664 104 betrage. Davon befänden sich als Gefangene in Frankreich 236 676, in England 119 000 und in Russland und in Rumänien 157 000, insgesamt 512 676. Es blieben dann noch 151 428 wirklich Vermisste, über die nichts zu ermitteln war. Man darf als sicher annehmen, daß der weitauß eröste Teil dieser Leute nicht mehr am Leben ist; nur ein sehr kleiner Teil dürfte einmal wieder zum Vorschein kommen. Im Verhältnis zu dieser amtlichen früheren Berechnung kann man bis Ende September 1918 etwa 180 000 von der Gesamtzahl aller Vermissten als tot annehmen. Diese Zahl und die Zahl der Toten aus dem Gesamtverlust ergeben bis zum Oktober 1918 eine Gesamtzahl an Toten von 1 790 000. Diese Zahl umfaßt die Gefallenen, die an Wunden, Krankheit, Unfall oder in der Gefangenschaft gestorben, und die als tot angenommenen oder gerichtlich als tot erklärt Verschollenen. Wenn die noch ausstehenden Verlustmeldungen — es fehlen noch die Verlustlisten über die Kämpfe an der Westfront bis 11. November, ferner die Verluste in Palästina usw. — alle vorliegen, diejenigen oder etwa noch bevorstehenden Bewegungen beendet sind, und die Zahl der Verschollenen sich einschließlich übersehen läßt, wird die Zahl der Toten noch erheblich zwachsen sein. Der Weitsichtkeit sehr nahe wird die Schätzung kommen, die für diesen Krieg den Verlust der Deutschen an Toten auf rund zwei Millionen berechnet.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: Noch keine Kunde vom Waffenstillstand? Auf dem Bahnhof Fechenheim-Mainkur bei Frankfurt wurden am letzten Freitag, den 22. November, zum Gaudium aller Feiernden die Fenster des Bahnhofsgebäudes blau angestrichen. Als man die Anstreicher nach dem Grunde dieses „Blauwachsens“ fragte, antworteten sie: „Das ist wegen die Flieger. Wir haben gestern den Befehl dazu von oben dazu gekriegt!“ Weder Waffenstillstand noch Revolution haben also im Bahnhof Mainkur den guten Amtsschimmel aus seiner Ruhe austören können. Es muß also noch ein stärkeres Ereignis eintreten.

!!: Löhneberg, 26. Nov. Der 14jährige Lehrersohn Roth drückte im Scherz einen Armeewalzer, den er einem Militärmarsch entnommen hatte, gegen sich ab. Die Waffe entlud sich und tötete den Jungen auf der Stelle.

!!: Wehlar, 26. Nov. Bei Tiefenbach wurden drei auf dem Bahngleis stehende Eisenbahnwaggons herauft. Der eine Wagen barg Wein für die Königsberger Lazarett, der zweite Feldpostpaket, der dritte die Möbel einer Flüchtlingsfamilie.

!!: Frankfurt a. M., 27. Nov. Der Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat erhielt folgendes Telegramm der Reichsleitung in Berlin: „Berlin, 26. Nov., 6.45 n. Drei verbreitete Gerüchte, daß Frankenstein Frankfurt besiegen entbehren jeder Begründung. Verhandlungen schwanken, daß Frankfurt mit Vororten reslos der neutralen Zone einverlebt wird. Resultat dieser Besprechungen wird mitgeteilt, sowie es hier eingeht. Staatssekretär Erzberger.“

!!: Frankfurt a. M., 25. Nov. In der heutigen Magistratsitzung wurde für Frankfurt als erste Stadt Preußens die Einführung der Einheitschule zum 1. April 1919 beschlossen.

!!: Frankfurt a. M., 26. Nov. Zwei junge feldgraue Soldaten erschienen bei einer hiesigen Dame, um angeblich im Auftrage des S.-Rates Untersuchungen nach Lebensmittelkarten vorzunehmen. Hierbei erpreßten sie von der Wohnungsinhaberin unter Drohungen 590 Mark.

!!: Frankfurt a. M., 25. Nov. Am Tage seines 40. Geschäftsjubiläums wurde die H. Hilbergsche Woll- und Webwarenhandlung von Einbrechern heimgesucht, die bereits den wertvollsten Teil des Warenlagers auf die Straße gebracht hatten, als von Hausbewohnern Alarm geschlagen wurde. Die Diebe mußten unter Zurücklassung der Beute fliehen. Den Ermittlungen nach waren es zwei Soloaten.

!!: Frankfurt a. M., 25. Nov. Eine gewaltige Fuhre Kartoffeln, die als Schleiche von Friedrichsdorf nach hier gebracht werden sollte, wurde in Höppern vom dortigen A. und S.-Rat angehalten und der Einwohnerschaft zur Verfügung gestellt.

!!: Frankfurt a. M., 26. Nov. Der Einzug von Fronttruppen in Frankfurt erfolgt erst anfangs nächste Woche. Am 1. und 2. Dezember trifft die 213. Division, etwa 20 000 Mann, mit General v. d. Marwitz an der Spitze und dem Stabe des Armeeoberkommandos 5 hier ein. Den Truppen, die am Tage vor dem Einmarsch in den Dörfern westlich vor Frankfurt einquartiert sind, wird von der Stadt bei Bockenheim ein festlicher Empfang geboten, an dem es eine Parade schließen wird. Die 213. Division setzt sich aus mitteldeutschen Truppen zusammen. Außer diesem Durchzug sind für Frankfurt keine größeren geschlossenen Truppenkörper zu erwarten.

!!: Höchst a. M., 26. Nov. Im Stadttal Sindlingen wurden mehrere widerrechtlich geschlachtete Schweine beschlagnahmt. Die Besitzer sind die wertvollen Tiere los, erhalten keinen Pfennig Entschädigung und werden obendrein noch bestraft.

!!: Adstein, 26. Nov. Großhamster. Der A.- und S.-Rat fing Sonntag abend zwei Wagen mit Lebensmitteln ab, die ein gewisser Dr. Spengler seinem hier wohnhaften Schwiegervater, dem Sanitätsrat Dr. Klein, von der Front zuführen wollte. Die Wagen bargen mehrere Zentner Würste, Schinken, Fett, Kasseler Rippenspeck in Wert von etwa 20 000 Mark. — Von der gleichen Kontrolle wurden ferner zwei mit allerlei schönen Sachen beladene Autos und ein Wagen mit Lebensmitteln, alle vom Westen kommend, angehalten. — In einem hiesigen Gehöft fand man bei der Nachprüfung der Kartoffelbestände statt der erhofften Kartoffeln noch 17 Zentner verheimlichten Getreides.

!!: Worms a. Rh., 25. Nov. Dem A.- und S.-Rat wurden 10 Kinder als vermisst gemeldet. Diese haben sich den Ermittlungen infolge an die Fahrzeuge durchfahrender Truppen gehängt und sind mit über den Rhein nach Osten gewandert.

!!: Friedberg, 26. Nov. Überfall auf einen Eisenbahnzug. In der vergangenen Nacht wurde auf einen zwischen Friedberg und Nohrbach stehenden Eisenbahnzug mit Militärgut ein Überfall versucht, bei dem es zwischen den Wachtposten und den angreifenden Räubern, Civilpersonen, zu einem regelrechten Feuergefecht kam. Die Angreifer entkamen, ohne etwas geraubt zu haben, im Schutz der Dunkelheit.